



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző:

Cím: *Achtzig Jahre Budapester
Freiwillige Feuerwehr*

Forrás:

Pesler Lloyd

Bz
(Helv)

1942 jul. 25

(T. 3)

(Köt. v. füz.)

Osztályozás

Tárgy

614.84

Hely

Idő

"1862/1942"

Személy

Helvyszám

Achtzig Jahre Budapester Freiwillige Feuerwehr

Sonntag 26. d. findet auf dem Szabadság-tér vor der Landesfahne eine schöne Feier statt. Die Budapester Freiwillige Feuerwehr wird ihren vor achtzig Jahren geleisteten Eid der freiwilligen und selbstlosen Hilfeleistung erneuern.

Freiwillige Feuerwehr? Ist das kein Anachronismus heute, da freiwillige Feuerwehren höchstens noch auf dem Dorfe existieren, heute, da Budapest eine städtische Berufsfeuerwehr hat, die bekanntlich zu den besten und modernsten der Welt gehört? Es wäre undankbar nur darum, weil dieser seit 80 Jahren selbstlos und hingebungsvoll wirkende Verband heute entbehrlich geworden ist, seiner großen und dauernden Verdienste um Hauptstadt und Vaterland zu vergessen. Ein kurzer Rückblick auf die Geschichte des Verbandes zeugt von diesen Verdiensten.

Der Sohn des Grafen Stefan Széchenyi, Graf Edmund Széchenyi war der erste Verfechter der Idee einer Feuerwehr in den Städten Pest und Buda. Unter seiner Führung vereinigten sich einige hundert handfeste Burschen, Bürgerstöhne und Handwerker, um eine ausgebildete, disziplinierte Feuerwache zu bilden. Graf Edmund Széchenyi wollte diesen Plan schon vor dem Ausgleich 1867 verwirklichen, doch sahen die Wiener Regierungskreise in jeglicher Verbindung, besonders wenn sie diszipliniert und militärisch organisiert war, eine unmittelbare Gefahr für Staat und Ordnung. Deshalb wurde der Plan erst im Jahre 1866, am Vorabend der großen Versöhnung, gutgeheißen. Die Genehmigung der Regierung traf demnach, erst vier Jahre, nachdem das Statut des Feuerwehrver-

bandes unterbreitet worden war, ein. Die Freiwillige Feuerwehr betrachtet aber dennoch das Jahr 1862, das Jahr, in dem das Statut der Freiwilligen Feuerwehr fertiggestellt worden war, als ihr Gründungsjahr. Es währte natürlich lange Zeit, ehe die Freiwillige Feuerwehr vollkommen ausgebaut wurde. Die Kreise des Adels ja selbst der Hocharistokratie standen dieser altuistischen Organisation immer sympathisierend gegenüber.

So übernahm weiland Erzherzog Josef das Ehrenprotectorat und seiner tatkräftigen Unterstützung ist es zu verdanken, daß im Jahre 1888 die erste Feuerwehrverordnung ausgegeben wurde, die dann später die Grundlage zum neuen, modernen Feuerwehrgesetz bildete. Es galt damals für „schick“ der Freiwilligen Feuerwehr anzugehören. Unter ihren Mitgliedern finden wir Namen, wie Baron Béla Bánhid, Graf Béla Cziráky, Graf Viktor Széchenyi, Graf Josef Széchenyi usw.

Interessant ist, daß im Namen der Budapester Freiwilligen Feuerwehr der Name „Budapest“ zum ersten Male in Einem geschrieben vorkommt, lange bevor die beiden Städte der ungarischen Hauptstadt vereint wurden. Es währte nicht lange, so hatte die neue Verbindung Gelegenheit zu zeigen, was sie kann. Am 22. April 1870 geriet die Spiritusfabrik in Brand. Es war dies die „Feuerprobe“

der neugegründeten Feuerwehr, die glänzend bestanden wurde. Am 13. September desselben Jahres brach im Kulissenmagazin des Nationaltheaters ein verheerendes Feuer aus, das

durch einen heftigen Sturm angefacht, eine imminente Gefahr für alle Nachbargebäude bedeutete. Franz Josef I., der damals in Buda weilte, begab sich an die Brandstätte und wohnte den Löscharbeiten bei. Die Freiwillige Feuerwehr und die Abteilungen der damals schon existierenden und unter dem Kommando der Freiwilligen Feuerwehr arbeitenden Berufsfeuerwehr, kämpften so heldenhaft mit dem tobenden Element, daß der König außer dem Oberkommandanten Grafen Edmund Széchenyi noch vier Offiziere und drei Feuerwehrleute mit allerhöchsten Auszeichnungen bedachte. Einige Tage später fand dann im sogenannten „Neugebäude“ eine große Feuerwehrparade statt, der der Herrscher ebenfalls beiwohnte. 1875 überschwemmte der sogenannte Teufelsgraben mit seinen Wildwassern große Teile von Buda und 1879 wütete in Szeged das große Hochwasser. Die Verdienste der Budapester Freiwilligen Feuerwehr bei den Rettungsarbeiten waren ungeheuer. In Szeged allein wurden von der Budapester Feuerwehr über sechshundert Personen gerettet.

Es wurde nicht nur eine Fachpresse ins Leben gerufen, sondern auch Kurse veranstaltet, die von zahlreichen Ausländern besucht wurden. Die Budapester Feuerwehr entsandte Ausbildungsoffiziere nach Konstantinopel, Smyrna, Warschau und Belgrad. Den Verdiensten um die Gründung der Feuerwehr von Konstantinopel verdankte Graf Edmund Széchenyi den Titel eines „Feuerwehrpascha“. 1900 beteiligte sich eine zwanzigköpfige Abordnung der Budapester Feuerwehr an dem internationalen Feuerwehrwettbewerb anlässlich der Pariser Weltausstellung und errang

den ersten Preis.

Die Erfordernisse der Zeit erheischten dann eine ständige Feuerwehr und die Budapester Berufsfeuerwehr, die unmittelbar aus der Freiwilligen Feuerwehr hervorging, fußt mit ihren Traditionen auf jenen der Freiwilligen Budapester Feuerwehr. Die staatlichen Subventionen schrumpften immer mehr zusammen und der Dienst der Freiwilligen Feuerwehr beschränkt sich heute auf eine Feuerwache von 15 Mann in einer der Budapester Bereitschaftskasernen. Diese Freiwillige Hilfstruppe rekrutiert sich aus den Angehörigen der verschiedensten Stände und es kommt ihr vielleicht gerade heute, da viele Feuerwehrleute zum Militärdienst eingerückt sind, wieder größere Bedeutung zu.

25.000 Feuerwachen stellte die Budapester Freiwillige Feuerwehr bis zum heutigen Tag. Es gibt wohl wenige Verbindungen, und Vereine in unserem Vaterland, denen die Bürger unserer Stadt mehr zu verdanken haben, als der Budapester Freiwilligen Feuerwehr, die heute achtzig Jahre alt wurde.